

der Kommissar. eine Kriminaloper.

Musik. Jury Everhartz. Text. Regie. Kristine Tornquist.
Musikalische Leitung. Erke Duit.
Bühne. Jakob Scheid. Kostüm. Vesna Tusek.
Puppen. Kabinetttheater.

15. -22. März 2002. Jugendstiltheater am Steinhof. Wien.



Auf der Wachstube erscheint Anna mit ihrem Kind, das sie ermordet im Wald gefunden hat. Der kommissar und seine zwei Beamten versprechen, den Mörder zu finden. Die Verdächtigen - der Waldbesitzer, der Vater des Kindes und ein Zuckerverkäufer-Ehepaar - beschuldigen und belasten einander und keiner scheint unschuldig. Der Kommissar ist entschlossen, beim Lokalaugenschein mit allen Beteiligten, dem toten Kind das Geheimnis zu entlocken.

Jury Everhartz hat sich Richard Wagners "Tristan und Isolde" als Basis für eine dichtgewebte stürmische Kriminaloper genommen. Ein Streichquartett spielt unbeirrt den Dritten Akt des Tristan mit Isoldes Liebestod, doch 10 Bläser, vorwiegend tiefe (Besetzung: 4 Fagotte, ein Kontrafagott, Baßklarinette, Heckelphon, zwei Trompeten und Flöten) erbauen darauf eine ganz andere Welt: ein Mord im Wienerwald, vier Verdächtige und einen eigenartigen Kommissar, der in seinen Ermittlungen eine unerwartete Lösung findet. Kristine Tornquist setzt das Publikum auf die Bühne und die absurd-düstere Geschichte mit einem hervorragenden Ensemble im beweglichen Bühnenwald von Jakob Scheid großräumig in Szene. Doch Ernst und Komik halten sich die Waage: die mobile Puppenbühne des Kabinetttheater von Julia Reichert und Christoph Widauer setzt anarchistische Akzente und zwei Kabarettisten spielen ungewöhnlich philosophische Polizeibeamte.

Opernwelt, Harald Steiner

Mörder, Kommissar, Kasperl. Zwei Jahre hat das Wiener Jugendstiltheater, am Stadtrand inmitten des begrünten Geländes des psychiatrischen Krankenhauses Steinhof gelegen, Pause gemacht, doch jetzt hat es sich mit einem kräftigen Lebenszeichen als Spielort der freien Wiener Operszene zurückgemeldet: "Der Kommissar, eine Kriminaloper", knapp zwei rundum gelungene Stunden. Komponiert hat es der Berliner Jury Everhartz, 31, in einem vitalen Stilmix und entlang eines "Tristan"-Motivs. Das Libretto stammt von der Grazerin Kristine Tornquist, die auch Regie führt. 12 Bäume (Bühne: Jakob Scheid), die im Bühnenhintergrund das Orchester verdecken (ein Streichquartett und zehn Bläser, davon 5 Fagotte, dirigiert von Erke Duit), sind der Wald, in dem zu Beginn der Oper eine junge Mutter (Nina Plangg) ihr ermordetes Kind entdeckt. Zwei Polizeibeamte (in pointierten Sprechrollen: Roman Steger und Martin Witzmann) verhören die Verdächtigen: Der Waldbesitzer (Günther Strahlegger), den zur See fahrenden Kindesvater (Bernd Fröhlich) und ein Zuckerverkäuferpaar (in Personalunion Florian Kugler). Der Kommissar (Alfred Werner), der seinen Auftritt aus dem Publikum heraus hat und mit seinem fahrbaren Schreibtisch mehrmals mit den Beamten seinen Platz tauscht, scheint anfangs stumm zu sein, an zwei entscheidenden Stellen erhebt er aber dann doch seine Baßstimme. "Der Kommissar" überzeugt als Mischung aus expressionistisch-philosophischer Botschaft, verbalem und szenischem Witz, u.a. dank einer unermüdlich im Hintergrund werkenden Putzfrau. Ein Parallelgeschehen entwickelt sich auf einer Kasperlbühne, die in einem mobilen Aktenschrank untergebracht ist und auf der alle handelnden Personen nochmals als Handpuppen auftreten, inklusive des toten Kindes als Rotkäppchen. Die beiden Grazer Puppenspieler, Julia Reichert und Christoph Widauer, unter dem Namen "Kabinetttheater" seit über 12 Jahren an Bühnen und bei Festivals im gesamten deutschen Sprachraum ein Begriff, stehlen mit ihren kreativen Einfällen den menschlichen Akteuren und Sängern fast die Show. Mit dieser Uraufführung stellte sich auch eine neue freie Opernkompanie dem Publikum vor: das "sirene-Operntheater". Da steht zu hoffen, daß "der Kommissar" noch etliche weitere derartige sehens- und hörens-werte Fälle zu lösen bekommt!